

Schulentwicklung . . .

Fortsetzung von Seite 16

sche der Bewerber, die verfügbaren Stellen und der fächerspezifische Bedarf der Schulformen. Von den 384 Zuweisungen der Bewerber mit dem Lehramt für die Sekundarstufe II entfallen 96 aufs Gymnasium, 17 auf die Gesamtschule und 271 auf die berufsbildenden Schulen und die Kollegschule.

Alle Bewerber, bei denen die beamtenrechtlichen Voraussetzungen erfüllt waren, sind als Beamte eingestellt worden. Je nach Stellensituation und fächerspezifischem Bedarf der Schulform haben sie eine Zweidrittelstelle oder eine volle Stelle erhalten. In der Grundschule sind alle Lehrer, in der Hauptschule der größte Teil (rund 70 Prozent) und in der Realschule ein geringer Teil (15 Prozent), mit 18 Wochenstunden beschäftigt worden. Alle anderen Lehrer erhielten eine volle Stelle. Der Kultusminister wies darauf hin, daß erstmals in der Nachkriegsgeschichte ein Lehrerauswahl- und Lehrerzuweisungsverfahren angewendet werden mußte. Der schulpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Nagel, betonte jedoch, daß diese Probleme in den fünfziger Jahren durch Aufnahmeprüfungen für die Pädagogischen Akademien gelöst worden wären.

Terminvorschau

vom 12. bis 18. 10. 1981

Dienstag, 13. 10.

Fraktionssitzung der CDU

Petitionsausschuß

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
(Beginn: 14.00 Uhr)

Mittwoch, 14. 10.

Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform

Wirtschaftsausschuß

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales
(Beginn: 10.30 Uhr)

Ausschuß für Schule und Weiterbildung

(Beginn: 10.30 Uhr)

Ausschuß für Kommunalpolitik

(Beginn: 13.00 Uhr)

Ausschuß für Städtebau und Wohnungswesen

(Beginn: 13.30 Uhr)

Justizausschuß

(Beginn: 13.30 Uhr)

Kulturausschuß

(Beginn: 17.15 Uhr)

Ausschuß für Grubensicherheit

(14. bis 17. Oktober Saarbrücken)

Donnerstag, 15. 10.

Hauptausschuß

(Beginn: 10.30 Uhr)

Haushalts- und Finanzausschuß

(Beginn: 11.00 Uhr)

Ausschuß für Innere Verwaltung

(Beginn: 13.30 Uhr)

Verkehrsausschuß

Ausschuß für Wissenschaft und Forschung

Porträt der Woche



Werner Kirstein (CDU)

Ein politischer Widersacher nannte ihn einmal einen „feinen Kerl“, der Auseinandersetzungen so führe, daß er seinem Gegner nachher noch in die Augen sehen könne. Dieser so Gelobte ist Werner Kirstein, seit Mai letzten Jahres CDU-Landtagsabgeordneter aus dem westfälischen Dorsten. Politisch tätig ist der 54jährige kaufmännische Angestellte allerdings schon lange – seit 1952, wo er in Gesprächen mit Freunden zur Jungen Union stieß. „Wir wollten dem damals weitverbreiteten ‚Ohne-mich-Standpunkt‘ entgegentreten“, erinnert sich heute der Abgeordnete.

Der gebürtige Dorstener, der sich auch in der Partei seine Unabhängigkeit bewahren will, schuf sich daher zunächst eine solide berufliche Grundlage, bevor er politische Mandate übernahm. Nach Handelsschule, Kaufmannsgehilfenprüfung und Anstellung im Bergbau wurde er Mitglied des Dorstener Stadtrates und des Kreistages Recklinghausen. Im Jahre 1969 wählten ihn seine Parteifreunde zum Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat wie im Kreistag. Auf das erstere Amt verzichtete das Mitglied der IG Bergbau und Energie nach dem Einzug ins Düsseldorf Landesparlament.

Als mit dem Bergbau verbunden gehört Werner Kirstein zweifellos zu jener Generation dynamischer Politiker, für die das Feld der Politik die Kunst des Möglichen und des ehrlichen Kompromisses ist. So hatte für den CDU-Fraktionsvorsitzenden denn auch beides seine Reize: Chef der Dorstener Mehrheits- und der Recklinghauser Minderheitsfraktion zu sein. „Der Verzicht darauf, unsere Mehrheit im Stadtrat rigoros durchzusetzen, hat oft dazu geführt, daß viele unserer Anliegen als Minderheit im Kreistag verwirklicht wurden.“ So wird sein ausgleichendes Wesen ebenso geschätzt wie sein Sachverstand.

Für den Landtag kandidierte der aktive Kommunalpolitiker, „weil ich während meiner Tätigkeit im Stadtrat und Kreistag immer wieder mit Entscheidungen konfrontiert wurde, die durch Beschlüsse auf Landesebene vorprogrammiert waren“. Heute möchte sich der CDU-Politiker als Landtagsabgeordneter um mehr gegenseitiges Verständnis bemühen. Dabei stellte er allerdings inzwischen fest, „daß der Einfluß des einzelnen Abgeordneten auf die Landespolitik weitaus geringer ist, als der des Stadtverordneten auf das kommunale Geschehen“. Der Westfale, der „erst beobachtet und dann redet“, wünscht sich in

diesem Zusammenhang, daß sich die Kommunalpolitiker beider Landtagsfraktionen in Sachfragen stärker von der vorgegebenen „Fraktionsmeinung“ freischwimmen. „In privaten Gesprächen hat man nicht selten die gleiche Meinung, aber bei der Abstimmung im Plenum obsiegt dann die Fraktionsdisziplin, wo doch häufig irgendeine Sachfrage mit Ideologie wenig oder gar nichts zu tun hat.“

Der Landtagsabgeordnete will aber auch die landespolitischen Entscheidungen in eine möglichst breite Übereinstimmung zu den Erfordernissen der kommunalen Selbstverwaltung bringen. So sei es unverzichtbar, daß die Gemeinden über eine genügende finanzielle Ausstattung verfügen; um so mehr könnten sich die Bürger dann auch mit der kommunalen Politik identifizieren. Das aber hat für Werner Kirstein auch positive Auswirkungen auf das Verhältnis des Bürgers nicht nur zu seiner Gemeinde, sondern auch zum Staat überhaupt. „Es wäre schlimm, wenn der Entscheidungsspielraum der Gemeinden so eingeengt werden würde, daß nur noch verwaltet werden konnte.“

Seine Fraktion berief ihren „stahlarten“ Parteifreund (so ein Kollege) in den Kommunalpolitischen Ausschuß und in den Ausschuß für Grubensicherheit, außerdem ist er stellvertretendes Mitglied im Haushalts- und Finanzausschuß sowie im Ausschuß für Haushaltskontrolle und Rechnungsprüfung. Diese parlamentarischen und viele anderen parteipolitischen Tätigkeiten führen oft zu allerlei Gedränge im Terminkalender. Trotzdem findet der Familienvater Kirstein immer noch Zeit zum Wandern und Schwimmen mit seinen drei Söhnen und auch die Beschäftigung mit Malerei und Musik möchte er nicht missen.

Jochen Juretko